

Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Freunde der Chasa Jaura

Zu Anfang möchte ich mich sehr herzlich dafür bedanken, dass ich heute in diesem wunderschönen Tal und vor allem natürlich in diesem wundervollen Haus Gast sein darf.

Spricht man über Kunst, macht man allzu oft allzu viele Worte. Dennoch möchte ich mir erlauben einige wenige Worte im Speziellen über das „Sehen“

zu sagen. Denn darum geht im Wesentlichen in den Werken von Alejandra Figueroa. Aufgewachsen in Mexiko Stadt, studiert Alejandra Figueroa zuerst Kunstgeschichte und macht sich mit dem historischen und analytischen Blick auf die Kunst- und die Kulturgeschichte vertraut.

Als bald aber spürt die junge Kunsthistorikern, dass ihre Sicht auf die historischen Gegebenheiten der Kunst- und Architekturgeschichte ein anderer sein muss, als der, den sie sich im traditionellen akademischen Umfeld angeeignet hat. Ihr „Sehen“ - ihre Sicht auf die Kunst soll eine intimere sein.

Und so begibt sich Alejandra Figueroa auf ihre grosse Reise durch die Stätten der europäischen Kultur und lässt sich schliesslich in Paris nieder.

Dort widmet Sie sich ihrer grossen Leidenschaft, der Fotografie. Im Laboratoire Imaginaire studiert sie unter der Leitung des bekannten Fotografen Jean-Yves Brégand Fotografie und entwickelt in der Auseinandersetzung mit dem Europäischen Kulturgut ihre Ur-eigene und unverwechselbare Bildsprache.

Und schon bald werden die Kuratoren der namhaften Europäischen Museen auf die junge Künstlerin aufmerksam. Es folgen Ausstellungen im Louvre und im Musée d'Orsay in Paris, eine Zusammenarbeit mit den vatikanischen Museen kommt zu Stande. Das ist grossartig, aber eigentlich auch kaum verwunderlich. Denn das Werk Alejandra Figueras ist ebenso beeindruckend und faszinierend wie auch einzigartig:

Mit dem analytischen Blick der Kunsthistorikerin - gepaart mit einem intuitiven Feinsinn für die intimen, flüchtigen und poetischen Momente von Gemälden, Architekturen und Fresken - erschafft Figueroa Werkzyklen, die uns einen einzigartigen, feinfühlig und bis anhin nie dagewesenen Blick durch die Kunstgeschichte ermöglichen.

Sie macht sichtbar, was unseren Augen bis anhin wohl weitgehend verborgen blieb: Skulpturale Dynamiken, kompositorische Spannungen und bildhauerische Plastizität werden in Figueroas Werk zur Metapher des wesentlichen Augenblickes des bildnerischen Schaffensaktes an sich aber auch seines Fortbestandes in der Unerbittlichkeit von Zeit und Geschichte.

Als ebenso feinfühlig erweist sich Figueroas Umgang mit der Malerei. Kompositorische und malerische Details werden zu wirkungsmächtigen und inhaltsschweren Gesten. Hier ein Augenblick der zärtlichen Berührung, dort der Blick erwartungsvoller junger Augen, an anderer Stelle wiederum der rettende Arm Gottes, der ein Menschenkind vor ewiger Verbannung und höllischer Qual bewahrt.

Sind der Saal, das Parterre und das obere Stockwerk der Chasa Jaura in dieser Ausstellung der Auseinandersetzung mit den architektonischen Sehenswürdigkeiten, den Plastiken und den Kunstschätzen Europäischer Museen gewidmet, steht die Ausstellung im Gewölbe ganz im Zeichen des Benediktinerinnenklosters St. Johann in Müstair.

In respektvollem und künstlerisch hervorragendem Umgang mit den geschichtsträchtigen Baulichkeiten und den karolingischen sowie den romanischen Fresken, gelingt es der Künstlerin, die spirituelle Dimension und die ebenso breit wie tief angelegte theologische Narration dieses faszinierenden Ortes in eine tragende und zugleich feinfühlig Metapher für die Geschichtlichkeit und die noch immer so lebendige Spiritualität der UNESCO-Welterbestätte zu übersetzen.

Die Ausstellung im Gewölbe wird von mittelalterlicher Musik begleitet, die von Robert Grossman eingespielt und arrangiert wurde.

Die in der Chasa Jaura ausgestellten Werke von Alejandra Figueroa wiederum tragen die Editionsnummer 2/3. Die Editionsnummer 1/3 bleibt im dauerhaften Besitz der Künstlerin.

Bevor ich das Wort nun an die Künstlerin übergebe und Sie alle herzlich auf die spannungsvolle Reise durch Alejandra Figueras Werk und die Bestände der Chasa Jaura einlade, möchte ich mich bei Schimun Murk bedanken, der durch seine Kunstkenntnis und seine Bekanntschaft mit Alejandra Figueroa diese Ausstellung überhaupt erst möglich gemacht hat. Ebenso herzlich möchte ich dem Team der Chasa Jaura danken, im Speziellen Hans Tinner und Marco Gilly, die uns in den letzten zwei Tagen bei der Konzeption und dem Aufbau der Ausstellung hier in der Chasa Jaura mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.